

Vollmond

Von RavenMoonblood

Heute war mal wieder Vollmond.
Also war ich allein zu Hause.
Alle anderen waren draußen und streunten als Wölfe herum, nur ich war nicht dazu
fähig mich zu verwandeln.
Nie störte es mich, nur bei Vollmond, denn dann war ich allein.
Einsam lief ich durch unsere Villa und erreichte irgendwann den großen Balkon.
Ich schloss die Tür und lehnte mich mit dem Rücken an die verschlossene Tür und ließ
mich herunter rutschen.
Am Boden sitzend sah ich hinauf zum Himmel, wo ich den vollen Mond sah und sich
die ersten Tränen bildeten.
Anders als die anderen.
Ich war anders, als die anderen.
Langsam liefen die Tränen meine Wangen hinab.
Warum konnte ich mich nicht verwandeln?
Warum?!
Meine Geschwister, meine Eltern, alle meine Verwandten konnten es.
Warum dann ich nicht?
Warum war ich anders?
Keiner kannte eine Antwort.
Nicht meine Familie und auch keine Heiler unserer Art.
Warum war gerade ich anders?
Warum ich?
Seit Milliarden Jahren gab es meine Art und ich war die Erste, die nicht fähig war sich
zu verwandeln.
Nicht einmal die Ohren oder Krallen.
Gar nicht!
Meine Familie war aber nie schlecht zu mir, nur bemerkten sie auch nicht, dass mir das
Fehlen der Fähigkeit sich zu verwandeln so sehr weh tat.
An jedem Vollmond ging ich auf den Balkon, sah dem Vollmond zu und weinte mich in
den Schlaf.
Am nächsten Morgen wachte ich dann zwischen Wölfen auf.
Ob sie wohl gerade an mich denken?
Da hörte ich, wie sich ein Wolf dem Anwesen näherte.
Schnell wusch ich meine Tränen weg und kuschelte mich nun an die Wand neben der
Tür.
Schon einen Moment später sprang ein schwarzer Wolf auf den Balkon.

Er sah mich mit grauen Augen an.
Langsam kam er näher und blieb vor mir stehen.
Es war mein Cousin Ryu.
Einen wütenden Ausdruck in den Augen begann er zu knurren.
Was wollte er nur?
Als ich versuchte mich zu bewegen knurrte er noch mehr.
Immer wieder.
Als ich dann meine Hand ausstreckte schnappte er danach.
Nachdem er das mehrmals getan hatte, begannen Tränen meine Wangen hinab zu laufen.
Ich hatte Angst vor Ryu, obwohl er doch sonst der liebste meiner Familienmitglieder war, hatte ich panische Angst.
Weinend rollte ich mich zusammen und schluchzte, als er knurrend näher kam.
Was wollte er nur?
» Bitte. Hör doch auf. Ryu, bitte « flehte ich und sah ihn weinend an.
Erschrocken wich er da zurück.
Dann kam er jaulend und mit gesenktem Kopf näher.
Doch ich weinte immer noch schrecklich.
Sanft drückte er seinen Kopf an meine Wange und leckte dann meine Tränen weg.
Bald hatte ich mich beruhigte und strich ihm vorsichtig über den Kopf.
» Ist gut. Warum bist du überhaupt hier?« fragte ich ihn, worauf er sich an mich kuschelte und auf meinem Schoß liegen blieb.
» Geh wieder zu den anderen, Ryu. Heute ist doch Vollmond. « meinte ich nur leise, aber er schüttelte den Kopf.
Was wollte er nur hier?
Es tat mir unglaublich weh ihn bei mir zu haben, da ich mir dadurch noch viel stärker bewusst war, was ich nicht konnte, aber es war auch angenehm, da ich das erste Mal nicht allein an Vollmond war.
Wieder sammelten sich Tränen in meinen Augen.
» Weißt du, Ryu, ihr habt es echt gut. Ihr alle könnt euch verwandeln und herum streifen. Ihr alle könnt euch verwandeln, nur ich nicht. Ich bin anders. Anders als ihr. Und allein. « flüsterte ich und weinte.
Ryu sah zu mir auf und...er sah ein wenig besorgt aus.
Dann wich er zurück und einen Moment später zog er mich, nun als Mensch, in eine Umarmung.
» Du bist nicht anders. Was macht es schon, dass du dich nicht verwandeln kannst? « versuchte er es.
» Ich bin anders, Ryu. Ihr verbringt euer halbes Leben, wenn nicht sogar mehr, als Wölfe und ich bin kein Teil davon. Ich bin anders und bleib hier allein zurück. Natürlich bin ich anders. « erklärte ich ihm und begann leise zu schluchzen.
» Ich...ich wusste nicht, dass du dich so ausgeschlossen fühlst. « meinte er leise und drückte mich eng an sich.
Meine Hände krallten sich in sein T-Shirt.
» Ich...i-ich bin...i-immer s-sch-schon anders, a-als ihr« erklärte ich weiter.
» Aber du bist ein Teil unserer Familie, unseres Rudels. Du bist doch nie allein. Wir haben dich doch gern. « hörte ich ihn sagen.
» Aber ich kann mich nicht verwandeln. Weder das, noch versteh ich euch, wenn ihr als Wölfe vor mir steht. Wo gehöre ich denn dann dazu? Ich bin kein Teil eures Rudels. Ich bin einfach nur anders.« halte ich dagegen und unterdrücke weiteres schluchzen.

» Du...du bist doch immer noch unsere Luna. Auch wenn du uns nicht verstehst und dich nicht verwandeln kannst. Versteh das doch! « rief er nun.
Da brech ich endgültig in Tränen aus.
Heiße Tropfen laufen meine Wangen hinab und Schluchzer sind zu hören.
Mein Herz zieht sich schmerzvoll zusammen.
Ich drückte mich Halt suchend an Ryu.
» Warum? Warum kann ich mich nicht verwandeln? Warum bin ich anders als ihr?
Warum ich? Warum? Warum nur? « fragte ich unaufhörlich.
Immer wieder.
Denn ich kann es nicht verstehen.
Warum war ICH anders?
Warum konnte ICH mich nicht verwandeln?
Warum? Warum? Warum? Warum? Warum?
Warum? Warum? Warum? Warum? Warum?
WARUM????!!!!
Warum?
Ich weiß es nicht.
Langsam realisierte ich, dass Ryu leise zu mir sprach » Nicht doch, Luna. Weine nicht. Alles ist okay. Wir haben dich alle gern. Alles ist gut. Ich bin hier. Du wirst nie wieder allein sein. Nie wieder versprochen. Ich bin bei dir. Ich bin hier, Luna. «
Durch seine Worte wurde ich immer ruhiger und mein Herz beruhigte sich langsam wieder.
Obwohl es immer noch weh tat, waren die beruhigenden Worte von Ryu, wie Balsam für meine Seele
Irgendwann hatte ich mich beruhigt und die Bedeutung seiner Worte wurden mir klar.
» Das kannst du nicht, Ryu. Du brauchst Freiheit und musst als Wolf jagen können. «
protestierte ich also schnell.
Ein sanftes Lächeln zeigte sich auf seinen Lippen und zwei graue Augen hatten einen liebevollen Ausdruck in sich.
» Dann nehme ich dich einfach mit, Luna. Ich lasse dich nie wieder allein. Das habe ich dir gerade versprochen, mein Mond, und versprochen ist versprochen und wird nicht gebrochen. «
Was?
Warum?
Er ist doch fähig sich zu verwandeln!
Warum kettet er sich da an mich?
Warum?
Verwirrt sah ich ihn an » Warum tust du das nur? Du kettest dich an mich, die sich nicht verwandeln kann. Das ergibt keinen Sinn. «
» Das ist doch egal, Luna. Mir ist egal, ob du dich verwandeln kannst. Ich bleibe bei dir.
« gab er zurück.
Er blieb?
Bei mir?
Immer noch ergab sich kein Sinn aus seinen Worten.
Wieso?
Warte!
Wenn er immer bei mir blieb, wie...?!
Wenn er seine Gefährtin traf...?!
» Du kannst nicht! Denk doch mal daran, wenn Du deine Gefährtin triffst! Dann musst

du mit ihr gehen! Das musst du! Also hör auf mit solchem Zeug! « brüllte ich ihn an.

Ryu schüttelte nur den Kopf.

Wütend sehe ich ihn an.

» Doch!«

» Ich bleibe bei dir, Luna. « antwortet er kurz.

» Aber...Ryu! « erwiderte ich.

Warum tat er das?!

Das durfte er nicht!

» Aber deine Gefährtin!« brüll ich.

» Luna, versteh doch. Meine Gefährtin werde ich doch nie verlieren. Du bist doch alles, was ich brauche, Luna.« meinte er da.

Wa...?

Meinte er damit...?

Doch da küsste er mich schon.

» Ich liebe dich, Luna. « flüsterte er sanft.

» Ich...ich dich auch, Ryu« antwortete ich und versteckte mein Gesicht hinter meinen Händen.

Dafür bekomme ich einen zweiten Kuss.

Sanft verteilte er Küsse auf meinen Wangen , meiner Stirn, meinem Hals und meiner Schulter.

» Ryu? « frage ich vorsichtig und dieser hebt sofort den Kopf » Ja, Luna. «

» Lässt du mich wirklich nicht allein?« frage ich und zitterte ängstlich.

Ryu lehnte vorsichtig seine Stirn gegen meine und ich hörte ein leises seufzen » Du brauchst keine Angst haben, Luna. Du wirst mich nie wieder los. Niemals. Ich werde immer da sein. Immer, Luna. Versprochen, mein Mond.«

» Danke. Aber warum ich? Ich bin doch nicht fähig mich zu verwandeln. Also warum ich?« wollte ich zaghaft wissen.

» Weil du, mein Mond, mir alles bedeutest. Du bist mein Licht in der Dunkelheit. Weißt du, es gibt Milliarden Gründe, aber der wichtigste ist: Weil ich dich lieb « beantwortete er meine Frage.

» Ich liebe dich auch, Ryu, mehr als alles andere« antwortete ich.

Erst lächelte er sanft, bevor er mich hinein ins Warme führte, wo ich mich auf seinen Schoß setzte.

Sanft beisst er mich in die Schulter und so beginnt die Nacht.